

Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehrverfassung der Gewerbeschule während des verfloffenen Schuljahres.

I. Prima.

Ordinarius, Direktor Klöden.

(Der Cursus ist zweijährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Die symbolischen Bücher der lutherischen Kirche wurden erklärt und erläutert. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Die Geschichte der neueren Zeit bis zum Jahre 1815. — Oberlehrer Dr. Jungk.

Kaufmännisches Rechnen, 2 Stunden. Zins-, Disconto-, Geld-, Fonds- und Wechselcours-Rechnungen wurden theoretisch durchgenommen und eingeübt. — Oberlehrer Sledow.

Algebra, 2 Stunden. Die Gleichungen des zweiten Grades mit mehreren Unbekannten, numerische Auflösung der höheren Gleichungen. Kettenbrüche, Binomial-Coefficienten, arithmetische Reihen höheren Grades und geometrische Reihen. Permutationen, Combinationen und Variationen. Mit der ersten Abtheilung: Differential- und Integral-Rechnung. — Oberlehrer Koeber.

Geometrie, 3 Stunden. Im Sommer: Stereometrie. Im Winter beschreibende Geometrie. Mit der ersten Abtheilung: Theoretische Mechanik nach dem Lehrbuche von Winding. — Oberlehrer Koeber.

Physik, 3 Stunden. Im Sommer: Die Lehre von den luftförmigen Stoffen, Druck und Expansivkraft der atmosphärischen Luft und des Dampfes. Die Hygrometrie und Hygrometrie, nebst den dahin gehörigen Instrumenten und Versuchen. Im Winter: Die mathematische Geographie und Kalendarographie. Direktor Klöden.

Chemie, 3 Stunden. Im Sommer: die Hauptgegenstände der organischen Chemie nach des Lehrers Lehrbuch durch Versuche und Demonstrationen an Natur- und Kunstprodukten erläutert. Im Winter: die Metalle und ihre Verbindungen in ausführlicherer Behandlung, von Versuchen und Vorzeigung von Präparaten begleitet. An diese Lehrurse schlossen sich Besuche von Fabriken und Arbeiten im chemischen Laboratorio der Schule an, die wöchentlich an zwei Nachmittagen angestellt wurden, und die theils in Darstellungen der wichtigsten Präparate, theils in leichten chemischen Analysen bestanden. — Professor Dr. Köhler.

Technologie, 2 Stunden. Die Metallfabrication in einem ausführlichen Vortrage nach Karmarschs Grundriß, mit den dahin gehörigen Maschinen und Werkzeugen. — Direktor Klöden.

Mineralogie, 2 Stunden. Im Sommer: die wichtigsten salzartigen Mineralien, besonders die, welche technische Anwendung erleiden, oder Bestandtheile von Gebirgsarten sind, wurden speciell nach des Lehrers Lehrbuch und mit Benutzung einer für den Unterricht besonders zweckmäßig eingerichteten Sammlung durchgenommen. Im Winter: kurzer Abriß der Geognosie, dazu bestimmt, die Schüler mit den Fundstätten der Mineralien näher bekannt zu machen, mit beständiger Benutzung der petrographischen Sammlung der Anstalt. — Professor Dr. Köhler.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache und Literaturgeschichte, 3 Stunden. In zwei wöchentlichen Stunden wurde die Geschichte der älteren deutschen Litteratur vom Ablauf des dreizehnten bis zum siebzehnten Jahrhundert nach Nischons Leitfaden vorgetragen. Zahlreiche Bruchstücke aus den vorzüglichsten Schriftstellern wurden erklärt, und der Inhalt ausführlich mitgetheilt, auch besonders interessante Abschnitte aus poetischen Werken auswendig gelernt. Der Vortrag wurde aus den vom Lehrer zu Hause corrigirten Heften einsudirt. Eine Stunde diente zur Deklamation und zu

freien Vorträgen. Außerdem wurden zu Hause schriftliche Aufsätze über gegebene Thematata gearbeitet und durchgenommen. — Oberlehrer Dr. Rosenberg.

Französische Sprache und Literatur, 4 Stunden. Eine Stunde wurde zum Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche verwendet, theils mündlich, theils schriftlich, nach Büchner und Hermanns Handbuch der französischen Sprache. In der zweiten wöchentlichen Stunde wurde die ganze Syntax wiederholt, und außerdem wurden lyrische Gedichte alter und neuer Dichter gelesen und erläutert. Die dritte Stunde diente zu Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, theils mündlich, theils schriftlich, nach Zöllin's Anleitung zur Bildung des französischen Styls. Die vierte Stunde war für Aufsätze und freie Vorträge bestimmt. — Professor Jeanrenaud.

Englische Sprache, 2 Stunden. Einübung der Syntax durch Exercitien nach des Lehrers Sprachlehre, und abwechselnd durch Extemporalien. Sodann Lektüre ausgewählter Stücke der englischen Litteratur. Zum mündlichen Uebersetzen wurde *The Vicar of Wakefield* benutzt. — Brieffschreiben, abwechselnd mit Sprechübungen zur Bildung des mündlichen Ausdrucks. — Professor Wurchardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Konstruktionen von Maschinen nach Modellen, Perspektive und Schatten-Konstruktionen etc. — Lehrer Bötz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. Ehre von Händel, Jos. Haydn, Schulz, Graun etc. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

II. Sekunda.

Ordinarius, Professor Dr. Köhler.

(Der Cursus ist jährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Die christliche Glaubenslehre wurde im Zusammenhange vorgetragen. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Im Sommer: Halbjahre: die alte Geschichte der asiatischen Völker, der Aegypter und Griechen. Im Winter: Halbjahre: die römische Geschichte, verbunden mit einer kurzen Darstellung der alten Geographie. — Oberlehrer Dr. Jungk.

Geographie, 2 Stunden. Die Staaten Europa's und deren auswärtige Besitzungen in politischer, besonders aber in industrieller und commercieller Beziehung, nach dem 4ten Cursus in des Lehrers geographischem Hülfsbuche (Berlin 1843.) Der Vortrag wurde durch Karten, Pläne und Abbildungen erläutert und anschaulich gemacht, auch wurden Karten von den einzelnen Staaten von den Schülern zu Hause gezeichnet. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Kaufmännisches Rechnen, 1 Stunde. Einfache und zusammengesetzte Preisberechnungen, Gewinn- und Verlusttheilungs- und Mischungs-Rechnung. — Oberlehrer Bledow.

Algebra, 2 Stunden. Die Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. Potenzen und Wurzelgrößen; der binomische und polynomische Lehrsatz; Logarithmen. Es wurde die Aufgaben-Sammlung von Meyer Hirsch benutzt und bei logarithmischen Berechnungen auch der Gebrauch der Tafeln für Summen und Differenzen eingeübt. — Oberlehrer Koeber.

Geometrie, 3 Stunden. Mehrere wichtige Sätze über gradlinige Figuren wurden eingeübt. Dann folgte die Lehre vom Kreise, und die ebene Trigonometrie. — Oberlehrer Koeber.

Physik, 3 Stunden. Allgemeine Bewegungslehre, die Statik und Mechanik, die Akustik, die Hydrostatik und Hydraulik, und ein Theil der Lehre von der Luft, mit Anwendung der Mathematik und den dahin gehörigen Instrumenten, Maschinen und Experimenten, so wie mit zahlreichen Anwendungen auf Erscheinungen der Natur und der Technik. — Direktor Klöden.

Chemie, 2 Stunden. Im Sommer: die Lehre von den Leichtmetallen und ihren Verbindungen, mit beständigen Demonstrationen an Natur- und Kunstproducten und chemischen Versuchen nach des Lehrers Lehrbuch. Im Winter: Repetition und weitere Ausführung der nicht metallischen Verbindungen mit zahlreichen Versuchen, worauf eine allgemeine Uebersicht der Metalle und ihrer wichtigsten physikalischen und chemischen Unterscheidungsmerkmale folgte. — Professor Dr. Köhler.

Mineralogie, 2 Stunden. Im Sommer: nach einer allgemeinen Einleitung eine Uebersicht der Krystallographie, wobei vorzüglich das gleichgliedrige Krystalssystem ausführlich behandelt wurde. Die Schüler bedienten sich beim Unterrichte neben des Lehrers Lehrbuch (Grundriß der Mineralogie, 2te Aufl.) einer Sammlung in Holz geschnitzter Krystallmodelle (46 Stück bei Lohme u. C.), an denen nicht nur die Eigenschaften der einfachen Körper, sondern auch die Combinationen derselben unter einander erläutert wurden. Im Winter wurde nach kurzer Repetition des Sommercurfus dasselbe an den Formen der übrigen Krystallabtheilungen durchgenommen, und dann eine zahlreiche Sammlung natürlicher Krystalle von den Schülern selbst bestimmt. — Professor Dr. Köhler.

Zoologie, 2 Stunden. Im Sommer: vergleichend anatomisch-physiologische Darstellung der einzelnen organischen Systeme des thierischen Leibes mit vorzüglicher Berücksichtigung des menschlichen Körperbaues, durch einzelne Thierergliederungen und mikroskopische Demonstrationen erläutert. Im Winter: Characteristik der vier Wirbelthierklassen in besonderer Rücksicht auf Entwicklungsgeschichte und Anatomie. — Oberlehrer Dr. Stein.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In der einen Stunde wurden die Periodenlehre, die Stylistik und Metrik nach Götzingers Grammatik durchgenommen. Von Zeit zu Zeit wurden schriftliche Aufsätze nach gegebenen Thematn in der Stunde durchgenommen, nachdem sie von dem Lehrer corrigirt waren. In der zweiten Stunde wurden auswendig gelernte Gedichte, hauptsächlich zur Aneignung eines angemessenen Vortrags hergesagt, oder es wurden Gedichte gelesen. In der dritten Stunde wurden von den Schülern freie Vorträge gehalten, oder es wurden Meisterstücke deutscher Schriftsteller gelesen, und das Gelesene Schritt für Schritt erläutert, und von den Schülern vortragartig wiedergegeben. — Oberlehrer Dr. Kölden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In einer Stunde wurden schriftliche Uebersetzungen aus dem dritten Theil des Handbuchs von Ideler und Nolte, die neuesten französischen Prosa-Schriftsteller enthaltend, corrigirt, und mündlich in das Französische übertragen. In einer Stunde wurden Abschnitte über die Anwendung der Zeiten und Modi schriftlich und mündlich eingeübt, zu welchem Behufe die

Exercices von Noel und Chapsal benutzt wurden. In einer Stunde wurden einige Abschnitte aus Schillers Geschichte des dreißigjährigen Krieges übersetzt. Zur Uebung in der Conversation wurde ein Lustspiel übersetzt und eingeübt. Außerdem wurden Extemporalien zur Uebung im Styl dicitirt und auswendig gelernt. Bei der Erklärung der schwierigen Stellen in den gelesenen Bruchstücken bediente sich der Lehrer, wie auch bei dem übrigen Unterrichte, lediglich der französischen Sprache. Auch wurden wöchentlich freie Vorträge gehalten. — Oberlehrer Dr. Rosenberg.

Englische Sprache, 2 Stunden. Das Lesen und die Aussprache wurden eingeübt, und die Regeln der Grammatik gelernt. Dazu wurden leichte Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, und aus dem Englischen ins Deutsche, nach des Lehrers „Vorschule“ und dessen „Lesestücke“ gemacht. — Professor Durchhardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Der eine Theil der Schüler erhält Unterricht im freien Handzeichnen, nach Gips und Vorlegeblättern durch den Lehrer Eichens; ein anderer den im architektonischen, Maschinen- und Situationszeichnen nach zweckmäßigen Vorlegeblättern durch den Lehrer Dölz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange, wie in Prima. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

III. Ober-Tertia.

Ordinarius Oberlehrer Dr. Rosenberg.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Die Apostelgeschichte und die Paulinischen Briefe wurden gelesen und erklärt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Es wurden die allgemeinen Sätze der Buchstabenrechnung, so wie die vier Rechnungsarten in Buchstaben, und die Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel gelehrt. Im Zifferrechnen wurden die Ketten-

regel, die zusammengesetzten Proportionen und deren Anwendungen erläutert und eingeübt. Oberlehrer Noeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die Aehnlichkeit der Dreiecke und die Proportionallinien wurden durchgegangen, woran sich Aufgaben über die Berechnung sich schneidender Linien in Dreiecken und Parallelogrammen schlossen. Es folgte darauf die Flächenlehre, die Berechnung, Verwandlung und Theilung der Figuren, so wie die Berechnung ähnlicher Figuren auf Linien im gleichseitigen Dreiecke und Quadrate. — Direktor Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre vom Magnetismus, die Electricität und die wichtigsten Ursachen des Elektromagnetismus und der Magnetelectricität, die durch zahlreiche Versuche erläutert wurden. Die Schüler hatten zu Hause des Lehrers freien Vortrag auszuarbeiten. — Professor Dr. Köhler.

Chemie, 2 Stunden. Der Cursus von Unter-Tertia wurde hier in der Weise fortgesetzt, daß zuerst eine allgemeine Uebersicht der Umstände mitgetheilt wurde, unter denen sich die chemische Verwandtschaftskraft thätig zeigt, worauf die Erscheinungen, aus denen der chemische Proceß erschlossen wird, und die Bedingungen, unter denen chemische Verbindungen zersetzt werden, erörtert wurden. Hierauf folgte eine experimentelle Erläuterung der chemischen Verbindungen der Nichtmetalle untereinander, nach des Lehrers Lehrbuch. Die Schüler hatten selbst aus dem Lehrbuche vorzutragen, das Gelesene nach bestem Verständniß zu erklären, und als schriftliche Arbeiten nur bildliche Darstellungen der gesehenen Apparate mit Erläuterungen der vom Lehrer angeordneten Versuche vorzulegen. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer wurden in zwei Stunden die Elemente der Pflanzenphysiologie vorgetragen; in der dritten Stunde wurden einzelne wichtige Pflanzenfamilien durch Zergliederungen frischer Exemplare erläutert. Im Winter wurde das natürliche System des Gewächreichs entwickelt, und die wichtigeren Repräsentanten der einzelnen Familien in getrockneten Exemplaren herumgezeigt. Der Unterricht wurde im Sommer außerdem durch botanische Excursionen unterstützt. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Die orographischen und hydrographischen Verhältnisse Europas wurden mit Hinzufügung der wichtigsten Städte und ihrer Lage, mit Zugrundelegung des 3ten Cursus aus dem Hülfsbuche des Lehrers aufgefaßt, und an Wandkarten und von den Schülern angefertigten Flußkarten eingeübt. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die Geschichte des Mittelalters, mit besonderer Berücksichtigung der Deutschen, wurde nach Schmidts Handbuch vorgetragen, und durch Ausarbeitungen eingeübt. Die Schüler wurden angehalten, längere Abschnitte aus den wichtigsten Epochen geläufig nachzuzählen. — Oberlehrer Dr. Rosen berg.

2. Sprach-Unterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In einer Stunde wurden Aufsätze über schwierigere Themata theils entworfen, theils gegenseitig berichtigt, theils wurden vom Lehrer durchgesehene Aufsätze zurückgegeben, und eine Bearbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurden nach Gökingers deutscher Sprachlehre Uebungen zu dem früheren Coursus nachgeholt, und die Lehre vom Satzgefüge durchgenommen. In der dritten Stunde wurden auswendig gelernte Gedichte hergesagt, und besonders die Art des Vortrages berücksichtigt. — Oberlehrer Dr. Rüd den.

Französische Sprache, 4 Stunden. In einer wöchentlichen Stunde wurden die Regeln der Syntax, namentlich des Verb's nach Herrmanns Grammatik erklärt und durch Uebersetzung der dahin gehöri gen Themen eingeübt. Zwei Stunden waren zum Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche bestimmt, nach den Etudes historiques von Beauvais, und Herrmanns Lesebuch. Die zu Hause angefertigten Uebersetzungen, wurden in der Stunde corrigirt, und dann in der Weise eingeübt, daß sie mit Geläufigkeit mündlich zurück ins Französische übertragen werden konnten. In einer Stunde wurde Marie Seymour oder die kindliche Aufopferung, Drama in einem Akt, nach Scribe und Meslesville, schriftlich aus dem Deutschen ins Französische übersetzt und sorgfältig einstudirt. Extemporalien, welche von dem Lehrer zu Hause corrigirt und von den Schülern auswendig gelernt wurden, dienten zur Prüfung in der Orthographie und Syntax. Wöchentlich wurden selbstgewählte Stücke zur Uebung einer guten Aussprache declamirt. — Oberlehrer Dr. Rosen berg.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Ein Theil der Schüler erhält Unterricht im freien Handzeichnen nach Vorlegeblättern und Modellen beim Lehrer Eichens; ein anderer gleichzeitig den Unterricht im architektonischen, Maschinen- und Situationszeichnen beim Lehrer Dölz.^{5.}

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorderschriften mit Anwendung von Audoyers Methode. — Lehrer Papiere.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

IV. Unter-Tertia.

Ordinarius Oberlehrer Koeber.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Der kleinere lutherische Katechismus wurde erklärt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Die Lehre von den einfachen Verhältnissen und Proportionen und deren Anwendung beim Zifferrechnen. Die Rechnung mit Decimalbrüchen, mit Berücksichtigung der gewöhnlichen Verkürzungen. Uebungen im Erklären und Lösen einfacher Aufgaben. — Oberlehrer Koeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die Parallellinien und deren Durchschneidung. Das Dreieck, Viereck und die übrigen Polygone in Bezug auf Winkelsumme und Polygonenwinkel. Die Vielecke mit äußeren Winkeln und das Verhältniß der inneren und äußeren Winkel. Die Congruenzlehre und deren Anwendungen. Constructionen. Verhältniß zwischen Dreiecksseiten und gegenüber gelegene Winkel. Die Schüler arbeiten den Vortrag aus, der besonders darauf berechnet ist, die Selbstthätigkeit des Schülers anzuregen und sie zum eigenen Auffinden der Beweise anzuhalten. — Direktor Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre vom specifischen Gewichte der Körper mit zahlreichen Anwendungen und Berechnungen. Die Lehre von der Wärme, und Anwendung auf die Erscheinungen der Natur, namentlich der Witterungserscheinungen, und des Lebens, und mit Benutzung der dahin gehörigen Instrumente. — Direktor Klöden.

Chemie, 2 Stunden. Nach einer Einleitung über die an den Grundstoffen und deren Verbindungen zu beobachtenden physikalischen Merkmale, besonders der unterscheidenden,

wurden die nicht metallischen Grundstoffe nach Vorkommen, Darstellung, physikalischen und chemischen Eigenschaften, so wie ihrer Anwendung durchgenommen, wobei des Lehrers Lehrbuch (die Chemie in technischer Beziehung vierte Aufl.) den Führer abgab. Ueberall wurde so viel als möglich auf die Anschauung gewirkt, durch Vorzeigung und Experimente, wobei dieselbe Methode angewandt wurde, wie in der Ober-Tertia angegeben. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer wurde in zwei Stunden die terminologische Botanik vorgetragen; in der dritten Stunde wurden wichtige schädliche und nützliche Gewächse in frischen Exemplaren demonstriert. Im Winter wurde an einen ausführlicheren Cursus der terminologischen Botanik die Erläuterung des Linné'schen Systems geknüpft. Während des Sommers unterstützten den Unterricht botanische Excursionen. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Beschreibung der außer-europäischen Erdtheile nach ihren Merkwürdigkeiten nach dem Hilfsbuche des Lehrers, 2ter Cursus, eingeübt durch das Auf-fassen an Wandkarten und durch das Zeichnen von Land-karten. — Oberlehrer Dr. Kölden.

Geschichte, 2 Stunden. Die Anfänge der neueren Geschichte, angeknüpft an die Geschichte der Entdeckungen und der damit in Verbindung stehenden politischen Ereignisse, besonders bei den Völkern auf der pyrenäischen Halbinsel, bis auf Karl V. Es wurde dann von dessen Wirksamkeit in Deutschland beim Beginn der Reformation gesprochen, und Entstehung, Fortgang und der heilsame Einfluß der Glaubensverbesserung nachgewiesen. Die Vorträge hielten sich meist an Schmidts Handbuch, wurden von den Schülern ausgearbeitet, und dann eingeübt. Oberlehrer Dr. Rosen-berg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In einer wöchentlichen Stunde wurden Aufsätze theils sogleich entworfen und gegenseitig verbessert, theils wurden häuslich angefertigte und vom Lehrer durchgesehene zurückgegeben, und eine Bearbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurde ein prosaisches Stück, nachdem es der Interpunktion wegen diktiert, oder nachdem es beliebig ausgewählt, abgeschrieben und auswendig gelernt war, hergesagt. Die dritte Stunde war grammatischen Uebungen gewidmet, hauptsächlich einer ausführlichen Wort-Analyse der Perioden, nachdem die Eintheilungsweise der verschiedenen Wortklassen theils

nach Götzingers Grammatik, theils nach kurzen Diktaten eingeprägt war. Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. Die eine Stunde war mündlichen und schriftlichen Uebungen in der Conjugation gewidmet, und außerdem wurden über gewöhnliche syntaktische Formen und leichtere Regeln die betreffenden Themen aus Herrmanns Grammatik schriftlich übersetzt und nach der Correctur eingeübt. In einer Stunde wurden schriftliche Uebersetzungen aus Beauvais Etudes historiques corrigirt, und die nöthigen Erläuterungen gegeben. In der dritten Stunde wurde aus Herrmanns Lesebuch exponirt, die vierte wurde zur Anfertigung von Exercitien nach Beauvais Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische benutzt. Die Schüler wurden angehalten, sämtliche von ihnen angefertigte Uebersetzungen aus dem Französischen ins Deutsche mündlich zurück ins Französische zu übertragen. Durch Extemporalien, welche der Lehrer zu Hause corrigirte, und dann auswendig lernen ließ, wurde die Orthographie eingeübt, und wöchentlich wurden Lesestücke von den Schülern declamirt. — Oberlehrer Dr. Rosenbergr.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Der größere Theil der Schüler erhält den Unterricht im architektonischen, Maschinen- und Situations-Zeichnen beim Lehrer Dblz, die übrigen gleichzeitig den im freien Handzeichnen beim Lehrer Eichens.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorderschriften in deutscher und englischer Currentschrift nach Audoyers Methode. — Lehrer Lapierre.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. Mit den Anfängern in besonderer Abtheilung und in anderen Stunden die Elemente des Gesanges. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

V. Quarta.

Ordinarius, Oberlehrer Dr. Klöden.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Die biblische Geschichte wurde erzählt, und der kleine lutherische Katechismus auswendig gelernt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 4 Stunden. Die Rechnung mit Brüchen. Auflösung einfacher arithmetischer Aufgaben. Die Decimalbrüche. — Oberlehrer Koeber.

Geometrie, 2 Stunden. Die Elemente der Planimetrie, als Vorschule für den Cursus in der folgenden Klasse. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre von den allgemeinen Eigenschaften der Körper, und eine Uebersicht der wichtigsten in der Natur wirksamen Kräfte. — Oberlehrer Dr. Stein.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Im Sommer wurde die Kenntniß der wichtigsten Pflanzentheile durch beständige Zergliederung frischer Pflanzen eingepägt. Im Winter wurde nach Betrachtung des menschlichen Knochenbaues die Naturgeschichte der Wirbelthiere durchgenommen, und dabei die zoologische Sammlung der Universität benutzt. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Die Topik der Meere, Meeressteile, Inseln, Flüsse und Seen, mit Ausschluß der europäischen wurde an Wandkarten, nach dem Hilfsbuche des Lehrers, 1ster Cursus, eingelernt, und durch gegenseitiges Abfragen eingeübt, worauf die physikalische Geographie durchgenommen wurde. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. (Seit Michaelis.) Die Anfänge der Geschichte und die merkwürdigsten Begebenheiten aus der alten Geschichte der Perser, Aegypter und Griechen, verbunden mit Uebungen, eine größere Reihe von Thatsachen im Zusammenhange möglichst geläufig und in passenden Ausdrücken und Redewendungen wieder zu geben. Im Allgemeinen folgte der Lehrer dem Gange Bredow's in der „Allständlichen Erzählung.“ — Oberlehrer Dr. Rosenberg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 4 (seit Michaelis 6) Stunden. In einer Stunde wurden die Elemente der Saklehre vorgetragen. In der zweiten wurden einzelne leichte deutsche Musterstücke, sowohl mit Bezug auf die Saklehre, als auch auf die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung zergliedert. In zwei andern Stunden wurden die durchgesehenen Aufsätze zurückgegeben, und die darin begangenen Fehler mit den Schülern genau besprochen. In der fünften Stunde wurden Leseübungen angesetzt, und das Vorgelesene wurde sofort mehrmals von einzelnen Schülern wieder erzählt. In der sechsten Stunde wurden niedergeschriebene und auswendig gelernte Gedichte vorgetragen. — Oberlehrer Dr. Stein.

Französische Sprache, 4 Stunden. Zwei Stunden wurden zur Uebersetzung der Lectures de Laurens von p. 16 — 34 und 146 — 160 verwendet. Die schriftlich angefertigten deutschen Uebersetzungen wurden mündlich wieder ins Französische zurück übersetzt. In einer dritten wöchentlichen Stunde wurde die Etymologie der Grammatik, von zahlreichen mündlichen Uebungen begleitet, durchgenommen, mit besonderer Rücksicht auf den Gebrauch der Pronoms, der Hülfswörter, und der regelmäßigen Zeitwörter. Die vierte Stunde wurde zu größeren Exercitien, zu Repetitionen und zu Conversations-Uebungen benutzt. Beim Unterrichte selbst wurde stets die französische Sprache gebraucht. — Professor Herrmann.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Uebungen in den Anfangsgründen des freien Handzeichnens nach Körpern und Vorlegeblättern. — Lehrer Eichens.

Schönschreiben, 2 Stunden. Die Elemente des Schönschreibens bis zum Schreiben nach größeren Vorschriften, nach Audoyers Methode. — Lehrer Lapiere.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im Treppen, im Takte, und in den Elementen des Gesanges. Die Geübteren nehmen am Chorsingen Theil. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

B. Chronik der Anstalt.

Das abgelaufene Schuljahr wurde, des späten Osterfestes wegen, mit dem 20sten April eröffnet, der Wintercurfus mit dem 9ten October. Es schließt mit der diesjährigen Prüfung zu Ostern.

In Bezug auf den Lehrplan erschien es wünschenswerth, die Zahl der Lehrstunden in der Quarta der übrigen Klassen gleich zu stellen, da es ohnehin wünschenswerth war, die Zahl der deutschen Stunden in dieser Klasse zu vermehren. Zu dem Ende wurde jene von 4 auf 6 erhoben, und außerdem traten zwei vorbereitende Stunden für die Geschichte hinzu, welche Einrichtung zu Michaelis ins Leben getreten ist.

Mit Ostern hörte die einstweilige Besetzung der durch das Ausscheiden des Herrn Oberlehrers Kuthe erledigten Lectianen auf, und die Herren Oberlehrer Schulz und Dr. Wunschmann, welche uns mit ihren Kräften bis dahin bereitwillig und auf lobenswerthe Weise unterstützt hatten, schieden aus dem Lehrcollegio der Gewerbschule aus. Ihre treuen und sorgfältigen Bemühungen verdienen hier eine dankbare Anerkennung. An ihre Stelle trat in einstweiliger Vertretung der Herr Dr. Samuel Friedrich Nathanael Stein, der sich besonders durch seine naturwissenschaftlichen Leistungen bereits einen rühmlichen Namen erworben, und als einen treugesinnnten und umsichtigen Lehrer ausgewiesen hat. Wir dürfen uns von seinen Kenntnissen und seinem Eifer den günstigsten Erfolg versprechen, und haben seinen Eintritt in den Lehrerkreis der Schule mit hoffnungsvoller Freude begrüßt. Es wurde nun möglich den 4ten, 5ten und 6ten Lehrer ascendiren zu lassen, und demgemäß wurde der Herr Dr. Stein als sechster Lehrer angestellt, und dem Lehrcollegio bleibend einverleibt.

Am 2. November fand eine Schulfeierlichkeit statt, indem an diesem Tage den vorzüglichsten Schülern zwei Exemplare der Reformationsfest-Medaille zur lebendigen Erinnerung an dieses Fest zuertheilt wurden, und der Direktor war bemüht, die Feier sämmtlichen Schülern bedeutsam, lehrreich und erhebend zu machen.

Das Lehrer-Personale besteht jetzt aus folgenden Personen: 1) Direktor Klöden. 2) Professor Dr. Köhler. 3) Oberlehrer Noeber. 4) Oberlehrer Dr. Klöden. 5) Oberlehrer Dr. Rosenberg. 6) Oberlehrer Dr. Stein. 7) Oberlehrer Bledow. 8) Professor Burckhardt. 9) Lehrer

Dblz. 10) Lehrer Eichens. 11) Professor Hermann.
 12) Professor Jeanrenaud. 13) Prediger Jonas. 14) Ober-
 lehrer Jungk. 15) Lehrer Papierre. 16) Musikdirektor
 Schneider.

C. Statistische Nachrichten.

Die Anzahl der Schüler betrug im abgelaufenen Schul-
 jahre:

zu Ostern 1843:	zu Michaelis 1843:
in Prima 15 17
in Secunda 19 24
in Obertertia 55 41
in Untertertia 68 65
in Quarta 58 55
215 Schüler.	202 Schüler.

Im Laufe des Jahres 1843 haben aus den oberen
 Klassen folgende Schüler die Schule verlassen:

Aus der ersten Klasse:

Herrmann Corssen, ging zum Gewerbe-Institut über.
 Heinrich Ebener, wird Maurer.
 Theodor Seefisch, wird Ingenieur.
 Karl Schwarzlose, wird Kaufmann.
 Friedrich Koch, wird Maurer.
 Paul Thomann, wird Baumeister.
 Herrmann Reimann, wird Kaufmann.
 Gustav Oder, wird Kaufmann.
 Rudolf Bier, wird Kaufmann.
 Franz Bädke, wird Kaufmann.
 Julius d'Heureuse, wird Landwirth.
 Otto Schmidt, wird Landwirth.

Aus der zweiten Klasse:

Titus von Bieczynski, wird Militär.
 Erdmann Zummel, wird Militär.
 Louis Braun, ging zum Gymnasio über.
 Gustav Göldner, wird Landwirth.
 Samuel Hanff, wird Kaufmann.
 Heinrich Utschbach, wird Kaufmann.
 Emil Vogel, wird Kaufmann.
 Herrmann Zahn, wird Kaufmann.

Theodor Möller, wird Landwirth.
 August Leisegang, wird Buchbinder.
 Moritz Lehmann, wird Kaufmann.
 Louis Burgwitz wird Kaufmann.

D. Lehrapparat und eingegangene Geschenke.

Es haben auch in dem abgelaufenen Jahre mehrere verehrte Gönner der Schule wohlwollend gedacht, und es macht mir Freude, abermals, wie schon öfter die uns hoch erfreuenden Beweise ihrer Theilnahme und ihres Wohlwollens gegen die Schule hier öffentlich dankbar anzeigen zu können.

Ein Hohes Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten übersandte wiederum als Geschenk die im Laufe des Jahres erschienenen Fortsetzungen von Nees ab Esenbeck Genera plantarum florae germanicae, iconibus et descriptionibus illustrata.

Das Königl. Hochlöbliche Schulcollegium der Provinz Brandenburg fertigte mir als Geschenk für die Bibliothek der Schule zu: Dr. Huberdt's Sammlung von praktischen Aufgaben über die verschiedenen Rechnungsarten des bürgerlichen Verkehrs.

Der Stadtrath Herr Reibel hatte die Güte, auch in diesem Jahre die Fortsetzungen von den Verhandlungen des hiesigen Gewerbs, so wie des Garten-Vereins für die Bibliothek der Schule zu übersenden.

Der Stadtrath Herr Seger war so gütig, für die Bibliothek die neuesten Bände der Verhandlungen des Gewerbs und des Garten-Vereins zu übersenden.

Der Herr Dr. W. Mahlmann schenkte der Schule einen ausgestopften Habicht.

Der Dankier Herr Oppert übersandte für die Bibliothek der Schule den Bericht des Comites der Berlin-Hamburger-Eisenbahn, gedruckt in 4to mit Karte.

Diesen verehrten Wohlthätern sage ich für die ehrenvolle Theilnahme an dem Wohle der Schule, welche sie durch diese Geschenke bethätigt haben, den ehrerbietigsten Dank.

Für den chemischen und physikalischen Lehrapparat sind außerdem angeschafft worden: Die nöthigen Geräthschaften und Stoffe für die praktischen Arbeiten der Schüler im Laboratorio; zwei Gläser zur Darstellung der Newton'schen Farbenringe mit Holzfassung; ein Modell des menschlichen Gehörorgans, ein Modell des menschlichen Gehirns, und eines vom Auge; mehrere Thier skelette; ein größerer Platinzettel und eine Sammlung hölzerner Krystallmodelle im Kasten.

Für die Bibliothek wurde angeschafft: das pharmaceutische Centralblatt für 1843; das polytechnische Centralblatt für 1843; Berzelius Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften, Fortsetzung, so wie die Fortsetzungen von Gehlers physikalischem Wörterbuche, von der Naturgeschichte der drei Reiche von den Heidelberger Professoren, von Leonhards Geologie, und Prechtls technologischer Encyclopädie; Vogels Geschichte der denkwürdigsten Erfindungen, 3 Theile. Außerdem für den Gesangunterricht eine reiche Sammlung von Musikalien.

Die Aufgabe der hiesigen städtischen Gewerbeschule ist es, den sie besuchenden jungen Leuten eine möglichst allgemeine Bildung zu ertheilen, wie sie für die höhere Sphäre des Gewerbe- und bürgerlichen Geschäftslebens erfordert wird. Ihren Zweck auf directem Wege zu erreichen, hat sie daher ihre Bildungsmittel aus dem Bereiche der Wissenschaften gewählt, die die Grundlage aller kaufmännischen und technischen Kenntnisse ausmachen, ohne jedoch ihr vorgestecktes Ziel durch Einübung practischer Berufszweige zu überschreiten und etwa die Rolle einer Fachschule spielen zu wollen, noch auch im Menschen das Menschliche zu vernachlässigen und über der einseitigen Bildung des Verstandes die Bildung anderer geistiger Thätigkeiten und des Herzens zu vergessen. Sie verschmäht aus diesem letztern Grunde eben so wenig die in dem Gymnasial- und überhaupt höhern Schulunterricht eingeführten Lehrgegenstände, indem sie nur das wegläßt, was die Erreichung ihres Zieles verzögert, und das Beibehaltene zu ihren Hauptwissenschaften in ein richtiges Verhältniß zu stellen sich bestrebt. Denn es ist leicht zu begreifen, daß bei den gesteigerten Forderungen der Zeit und den Fortschritten aller bürgerlichen Berufsfächer eine halbe Gymnasialbildung, wie sie bis zu den mittlern Klassen der Gymnasien und auf einer großen Zahl von Bürgerschulen nur erreicht werden kann, nicht genügt, und daß überhaupt der wesentliche Unterschied zwischen einer Gewerbeschule und einem Gymnasium nicht ein quantitativer, sondern ein qualitativer von unten an bis oben hin sein muß.

Da nun aber die Hauptlehrgegenstände der Gewerbschule, die wissenschaftliche Grundlage aller bürgerlichen Berufsbildung, die Mathematik nämlich und die von ihr durchdrungenen Naturwissenschaften, eine bestimmte Vorbereitung, eine gewisse geistige Reife des Schülers voraussetzen: so muß diese vorerst in irgend einer Schule mit den gewöhnlichen Bildungsmitteln erreicht seyn, weshalb denn auch die Gewerbschule keine sogenannten Elementarklassen besitzt, sondern nur solche Knaben aufnimmt, die etwa die Bildungsstufe eines Schülers der Mittelklassen eines Gymnasiums erstiegen haben.

Von da ab beginnt nun der wissenschaftliche Unterricht in der Mathematik und den verschiedenen Zweigen der Naturlehre, der Physik und Chemie und der Naturkunde, der Botanik, Zoologie und Mineralogie, während daneben durch Vorweisung in der Muttersprache, dem Französischen und später dem Englischen, in der Religionslehre, Geschichte und Geographie, so wie in einigen Kunstfertigkeiten, als Schreiben, Zeichnen und Gesang die Bildung des Geistes und Gemüths mit der Hand und des Auges vereint wird.

Daß mit diesen Mitteln, richtig angewandt, die Gewerbschule ihre Aufgabe lösen kann, liegt außer allem Zweifel, da uns Erfahrungen des Gelingens vorliegen; es ist aber auch eben so wahr, daß dieses Ziel nur von einer sehr geringen Anzahl der sie besuchenden Schüler wirklich erreicht wird. Und hieran ist die Schule nicht schuld. Wir sind es daher sowohl der Rechtfertigung des Principis unserer Gewerbschule, als unserer eigenen Verwahrung schuldig, die Gründe davon klar anzugeben.

Die Hauptlehrgegenstände der Gewerbschule nämlich unterscheiden sich von den Hauptfächern des Gymnasialunterrichts wesentlich dadurch, daß ihr innerer Zusammenhang streng systematisch ist, die sie bildenden Kenntnisse in einem Causalnexu stehen, der keinen Schritt vorwärts thun läßt, ohne ihn aus den zurückgelegten abzuleiten und darauf zu gründen. Dieser Zusammenhang von Grund und Folge, Ursache und Wirkung, zieht sich durch die Mathematik und die Naturwissenschaften von Anfang bis zu Ende, und empfängt also den Schüler beim Eintritt in die Schule und begleitet ihn bis zur gänzlichen Vollendung derselben. Dazu kommen bei den Naturwissenschaften die zur Begründung der aufgestellten Lehren nothwendigen Versuche oder Nachweisungen an Naturkörpern, die ein so wichtiges, bildendes Moment für den Beobachtungssinn sind, und durch die lebendigste Beschreibung wenigstens nicht immer ersetzt werden können. Entsteht nun durch verschuldete oder unverschuldete Schulverschümmelung eine Lücke in dem Wissen eines Knaben: so sind, wenn sie nicht sorgfältig ergänzt wird — und das ist bei den experimentellen Unterrichtsgegenständen wenigstens nicht

leicht — Nachbleiben, Erschlaffen, Unlust am Lernen und Rückschreiten die nothwendigen Folgen der vielleicht unbedeutenden Versäumniß, die sich auf einem Gymnasium bei der Lectüre eines Schriftstellers kaum würde bemerklich gemacht haben.

Freilich ist der pünktliche Schulbesuch noch nicht das einzige Mittel, das Ziel zu erreichen, es ist nur eines der wichtigsten Erfordernisse. Aufmerksam dem Lehrer folgen, zu Hause fleißig zu repetiren und mit Nachdenken und Sorgfalt die aufgegebenen schriftlichen Arbeiten anzufertigen, ist ein zweites Erforderniß, ohne welches aller Schulunterricht fruchtlos ist. Gewöhnlich besteht nach der Ansicht der Schüler der gesammte häusliche Fleiß in der Anfertigung der schriftlichen Aufgaben, und eben so pflegen auch die Eltern hiernach allein die Thätigkeit ihrer Söhne zu beurtheilen. Doch ist darüber keinesweges die Repetition des in der Schule Vorgetragenen zu unterlassen, die eben so wesentlich zu den häuslichen Schularbeiten gehört, wie man einen die Elementarschule besuchenden Knaben neben schriftlichen Uebungen Lieder, Sprüche und Vocabeln auswendig lernen läßt. Ja in manchen Lehrgegenständen der Gewerbschule haben die häuslichen Repetitionen weit größere Wichtigkeit, als die Anfertigung schriftlicher Arbeiten, weshalb denn auch die Schüler Lehrbücher sich anschaffen müssen, die alles zur Repetition nöthige Material enthalten, und die hauptsächlich zum häuslichen Gebrauche bestimmt sind. Aber endlich genügen weder pünktlicher Schulbesuch, noch der musterhafteste häusliche Fleiß, wenn die natürlichen Anlagen des Schülers nicht die erforderlichen sind. Wir haben häufig die Erfahrung gemacht, daß tüchtige Gymnasialschüler nur mittelmäßige Gewerbschüler geworden sind, so wie umgekehrt recht befähigte Gewerbschüler, zum Gymnasium übergegangen, auf die em nur kümmerlich vorrückten. Es werden ganz verschiedene geistige Thätigkeiten in Arbeit gesetzt eine Sprache zu erlernen, als mathematische und naturwissenschaftliche Schlüsse zu ziehen, weshalb zu uns denn sehr oft Knaben vorkommen, die in den sprachlichen Gegenständen der Gewerbschule rasch vorwärtsschreiten, während sie in den Hauptlehrfächern zurückbleiben, und umgekehrt. Es ist daher ein Mißgriff der Eltern, einen Sohn durch die Gewerbschule ausbilden zu wollen, dessen natürliche Anlagen ihm zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Studium nicht behülflich sind; es ist ein gänzlicher Mißgriff, ihn dem Gymnasium zu entziehen und zur Gewerbschule zu bringen, weil er überhaupt nur geringe Anlagen besitzt.

Ein viertes Erforderniß endlich, das Ziel der Gewerbschule zu erreichen, ist das vollständige Durchlaufen der ersten Klasse, worauf auch alljährlich das Programm

ausdrücklich hinweist. Die Hauptlehrgegenstände der Schule erweisen erst da ihre bildende Kraft in vorzüglichem Grade, erst da werden sie zu einem in sich abgerundeten Ganzen geschlossen.

Wenn allen diesen Erfordernissen genügt wird, können wir für einen tüchtigen Erfolg einstehen, durch den wir schon weit häufiger belohnt werden würden, als es leider der Fall ist, wenn nicht der erste und zweite Punkt allzu oft an häuslichen Hindernissen scheiterten, welche wegzuräumen nicht von der Schule, sondern lediglich von den Eltern abhängt.

Wir bitten daher alle Eltern unserer Schüler, dies wohl zu beherzigen, und durch zweckmäßige häusliche Anordnungen die wohlgemeinten Bemühungen der Lehrer zu unterstützen, damit ein möglichst günstiger Erfolg erzielt werde.

Auch in dem vergangenen Winter so wie früher, ist es Bestreben gewesen, einen Theil der Lehrkräfte der Schule in einem größeren Umfange nützlich werden zu lassen, zu welchem Ende Abendvorlesungen vor einem gebildeten Kreise hiesiger Einwohner über naturwissenschaftliche Gegenstände angeordnet sind. Der Unterzeichnete hat in diesem Winter einen Cursum über populäre Physik gelesen, der Herr Professor Dr. Köhler aber einen Cursum der Chemie. Diese Vorlesungen sind durch eine ansehnliche Zahl theilnehmender Zuhörer beehrt worden, und haben sich eines regen Interesses erfreut. Solche stets rege Theilnahme gewährt den Vortragenden die Hoffnung, daß ihre Bemühungen, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse nach Kräften beizutragen, nicht ohne gesegneten Erfolg geblieben sind.

Durch ein Legat des verstorbenen Fabriken-Commissionsrathes Herrn Weber sind dem hiesigen Wohlthätlichen Gewerbevereine die Mittel geworden, Vorlesungen für Handwerker nach Droughams Vorschlage einrichten zu können, und es ist zweckmäßig befunden worden, dazu die Lehrkräfte und das Lokal der Gewerbeschule in solchen Stunden in Anspruch zu nehmen, wo beides nicht anderweitig schon benützt wird. Die vorgesehten Behörden haben dazu ihre Einwilligung gegeben. Von Michaelis 1843 an hat der Unterzeichnete Stereometrie für Handwerker, Herr Professor Dr. Köhler aber die allgemeine Physik vorgetragen, und es steht zu hoffen, daß auch diese löbliche Einrichtung immer mehr dazu beitragen werde, die Ergebnisse der Wissenschaft in das werththätige Leben zu verpflanzen, und dadurch letzteres selber zu vervollkommen. Für jetzt werden diese Vorlesungen nur im Winter gehalten werden.

Möge denn auch ferner Gottes väterliche Obhut über der Schule wachen; möge ihr das Wohlwollen ihrer vorgesetzten hohen Behörden, so wie ihrer theueren Mitbürger niemals fehlen.

Die Aufnahme in die Schule findet jährlich zu Oftern und zu Michaelis statt. Die Schüler zahlen vierteljährlich ein Schulgeld von 6 Thalern, für den Gefang einen halben Thaler, in der ersten Klasse von 9 Thalern. Söhne auswärtiger Eltern können nur dann aufgenommen werden, wenn nicht alle Plätze durch hiesige Schüler besetzt sind. Alle aber zahlen bei der Aufnahme ein Einschreibegeld von 3 Thalern, deren Hälfte zur Anschaffung von Prämien bestimmt ist.

Die in die untere Klasse aufzunehmenden Schüler müssen mindestens so viel Kenntnisse im Allgemeinen mitbringen, als zur Aufnahme in die vierte Klasse eines Gymnasiums gehören; außerdem aber müssen sie durch ein glaubhaftes Zeugniß darthun, daß sie bisher fleißig gewesen sind und sich gut betragen haben.

Schüler, welche die dritte Klasse mit einem solchen Erfolge absolvirt haben, daß sie nach der zweiten versetzungsfähig sind, haben durch das ihnen ertheilte Zeugniß Anspruch auf die Begünstigung des einjährigen freiwilligen Militairdienstes, wenn sie sich in der geschmäßig bestimmten Zeit bei der Departements-Prüfungs-Commission melden, und wenn diejenigen, welche sich rechtzeitig gemeldet haben, und als zum einjährigen Dienste berechtigt anerkannt worden sind, ihren Dienst vor zurückgelegtem 23sten Lebensjahre wirklich antreten, weil sie sonst im Wege der gewöhnlichen Ersatz-Aushebung zum dreijährigen Dienste eingestellt werden.

Es wird am Schlusse jedes Halbjahres eine Prüfung der Zöglinge veranstaltet. Eine dieser Prüfungen, nämlich die zu Oftern, ist jedesmal öffentlich, zu welcher die Angehörigen derselben, so wie andere Gönner und Freunde des Unterrichtes und der Schule eingeladen werden. — Die zweite ist nur als Privatprüfung in Gegenwart des Curatoriums zu betrachten. Bei der Ofterprüfung werden auch die Prämien unter die fleißigsten Schüler vertheilt. Vorschriftsmäßig können in jeder Klasse höchstens nur fünf Prämien ertheilt werden.

Glöden.



und zu
 Schulle
 ler, in d
 Estern
 alle Plä
 len bei
 deren H
 Die
 sen min
 als zur
 hören; d
 niß dar
 betragen
 Se
 folge ab
 fähig su
 auf die
 dienstes,
 der De
 diejenige
 zum ein
 ihren G
 antreter
 Ausheb
 Es
 Zögling
 Ostern,
 selben,
 und der
 Privatp
 Bei de
 fleißigst
 Klasse l

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		R	G	B			W	G	K		C	Y	M						

zu Ostern
 hlich ein
 ben Tha
 swärtiger
 enn nicht
 aber zahl
 Thatern,
 nt ist.
 iler müs
 tbringen,
 stums ge
 ftes Zeug
 d sich gut
 lichen Er
 rsekungs
 Anspruch
 Militair
 n Zeit bei
 and wenn
 und als
 den sind,
 e wirklich
 en Ersatz
 rden.
 üfung der
 lich die zu
 brigen der
 Anterrichts
 ist nur als
 betrachten.
 unter die
 en in jeder
 n.

den.